

# Vorreiter gegen Tabakwerbung

Der Bezirk geht gegen Reklameplakat vor, das Jugendliche zum Rauchen verführen könnte

**STEGLITZ-ZEHLENDORF.** Erstmals ist in Berlin ein Bezirk gegen Tabakwerbung vorgegangen, die Kinder und Jugendliche zum Rauchen verführen könnte. Steglitz-Zehlendorf hat ein Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen ein Plakat der Zigarettenmarke Benson & Hedges eingeleitet.

Es hing in der Schloßstraße in Steglitz, in der Straße Unter den Eichen und direkt vor dem Rathaus Zehlendorf: die Werbung für „Benson & Hedges Silver Slide“. Zu sehen ist das Zigarettenpackchen, die Lichter einer Großstadt und das stilisierte Gesicht einer Frau.

Das Gesicht sieht so jung aus, dass das Bezirksamt ein Ordnungswidrigkeitsverfahren angestrengt hat. Hintergrund ist das deutsche Tabakgesetz. In Paragraf 22 untersagt es jede Werbung, „die ihrer Art nach besonders dazu geeignet ist, Jugendliche oder Heranwachsende zum Rauchen zu veranlassen.“ Durch das junge Aussehen der Frau werden vor allem Jugendliche angesprochen, argumentiert das Forum Rauchfrei. Die Initiative hatte eine Anzeige beim Bezirksamt gestellt.

„Steglitz-Zehlendorf übernimmt eine Vorreiterrolle“, sagt Johannes Spatz vom Forum Rauchfrei. Er fragt sich, warum nicht schon früher jemand auf derartige Werbung reagiert hat. „Gerade bei den Diskussionen der vergangenen Jahre über



Anstoß nimmt das Forum Rauchfrei an dem jungen Gesicht auf dem Werbepakat für Benson & Hedges Silver Slide vor dem Rathaus Zehlendorf. Das Gesicht könne Jugendliche zum Rauchen verführen. Foto: Forum Rauchfrei

rauchfreie Zonen hätte man damit rechnen müssen“, sagt er. Warum das nicht der Fall war, sei fraglich. Eventuell sei das Ordnungswidrigkeitsverfahren nicht das richtige Mittel. Denn nach Auskunft von Spatz wurden die Plakate zwar turnus-

mäßig abgenommen, an anderen Stellen jedoch wieder aufgehängt. „Der Konzern schert sich überhaupt nicht um die Intervention des Bezirksamts“, sagt Spatz und fordert ein klares Verbot der Werbung. Wirtschaftsstadträtin Barbara Loth

(SPD) verweist jedoch darauf, dass eine sofortige Umsetzung des Werbeverbots mit einseitiger Verfügung nicht verhältnismäßig sei. Loth geht davon aus, dass es zu einem Prozess kommen wird, sieht darin jedoch kein finanzielles Risiko für den Bezirk. Dagegen vergleicht Spatz einen Prozess mit „einem Kampf wie bei David und Goliath“ – das Bezirksamt gegen Japan Tobacco Inc. (JTI), dem weltweit drittgrößten Tabakkonzern.

Und der zeigt sich bislang unbeeindruckt. Hier verweist man auf die Selbstverpflichtung der deutschen Zigarettenindustrie. In der verpflichten sich die Hersteller, für ihre Werbung keine Models einzusetzen, die ihrem Pass nach jünger als 30 Jahre sind oder von Jugendlichen als entsprechend jung eingeschätzt werden.

„Wir nehmen diese Selbstverpflichtung ernst und haben es auch in diesem Fall getan“, sagt Heike Maria Lau, Sprecherin von JTI in Deutschland. Nach ihrer Auskunft ist das Model auf dem Plakat 37 Jahre alt. Jetzt warte man ab, wie auf die Stellungnahme reagiert werde. Erst dann werde man sich über weitere Schritte Gedanken machen. Wie auch immer das Verfahren ausgeht, das Forum Rauchfrei verspricht sich eine Signalwirkung. „Die Initiative vom Bezirksamt wird weitere Diskussionen anstoßen“, sagt Spatz. In der Folge werde eventuell schneller auf jugendgefährdende Werbung reagiert. tyh